

Miteinander Zukunft wagen

Pädagogische Tagung am See

19. Oktober 2016

im Casineum Velden

CASINO VELDEN



Gerald Koller: Auf dem Weg der Beziehungsbildung vom bonding zum bridging

Foto: Dipl.-Ing. Martin Steintaler

Pädagogische Tagung	Bildungskonferenz: Autonomie und Digitalisierung	Mobile Learning Peer Learning	Leiter an 2sprachigen Schulen	Da kann man eh nichts machen	Junglehrer-Innenseminar	Bildungsreform
S. 4	S. 6	S. 7	S. 10	S. 12	S. 14	S. 18

Mare **Lingua**

SPORTCAMP SALCHER · NEU in Italien · Das neue Sprachcamp für Schüler · in Grado / Italien

Grado 2016

Mare **Lingua**

sole, cultura e sport

**Die Sprach-, Kultur-, Sport- und
Spaßwo**che für Ihre Klasse

Kontakt zu MareLingua

Tel. +43 4715 404 (Mo.-Fr. 8-12 Uhr)

Fax +43 4715 404-4

info@marelingua.eu

www.marelingua.eu

SPORTCAMP SALCHER neu in Italien
MareLingua · Das neue Sprachcamp für Schüler

Mauthen 114

9640 Kötschach-Mauthen

Österreich

Sehr geehrtes „Schatzhaus Kärnten“, liebe Lehrerinnen und Lehrer!

Der Wohlstand und der Reichtum Kärntens sind in den früheren Jahren durch den Abbau unserer wertvollen Bodenschätze entstanden – so war unser Land eine Zeit lang das größte und wichtigste Silber- und Goldabbaugebiet der Habsburger: Kaiser Maximilian verlegte daher das innerösterreichische Berggericht nach Obervellach.

Auch das heutige Gebäude der Landesregierung hat mit dem Kärntner Bergbau zu tun, errichtet von den Gewerken Hüttenbergs; es war ihr damaliges, heute würde man sagen, „Shoppingcenter“.

Die Zeiten haben sich geändert: Große Veränderungen der Gesellschaft und Wirtschaft, die Globalisierung, neue Informationstechnologien und vor allem die Digitalisierung beinahe aller unserer Lebensbereiche brachten eine

neue Währung, ausgedrückt in Form von Zeugnissen, Dekreten, Bildungsabschlüssen, Qualifikationen usw.

Das bedeutet: Ihr, die Lehrerinnen und Lehrer, seid die Wohlstandsvermittler, die Architektinnen und Architekten der Zukunft Kärntens. Der neue – und einzige – „Reichtum Kärntens“ befindet sich in den Köpfen. Nur in unseren Schulen gut ausgebildete und bestens qualifizierte Jugendliche werden den Anschluss und den Aufstieg in eine



Rudolf Altersberger
SLÖ-Vorsitzender
Präsident des Landesschulrates

selbstbestimmte Zukunft schaffen und sich den kommenden Herausforderungen erfolgreich stellen können. Das Schatzhaus Kärntens sind unsere Schulen mit ihren Pädagoginnen und Pädagogen, die abseits ihrer Kernaufgabe – der Wissensvermittlung – die Schülerinnen und Schüler fit für das Leben machen.

Ich wünsche euch ein erfolgreiches neues Schuljahr!

Euer Rudi Altersberger

Mit Schulbeginn 2016/17 wurden erste Maßnahmen für eine bedarfsgerechte Ressourcenzuteilung an Österreichs Schulen gesetzt

Der SLÖ begrüßt die gezielte Unterstützung von „Brennpunktschulen“

„Unaufgeregt und punktgenau. So wird Sonja Hamerschmid die Mittel aus dem Integrationstopf II nutzen, um den Brennpunktschulen Schulsozialarbeiter, interkulturelle Teams und vermehrt Sprachförderkurse sowie Sprachstartgruppen zur Verfügung stellen zu können“, lobt Thomas Bulant, Vorsitzender des Sozialdemokratischen LehrerInnenvereins Österreichs. „Erstmals werden somit Ressourcen bedarfsgerecht

und gezielt an jene Schulen verteilt, an denen LehrerInnen große heterogene Herausforderungen zu bewältigen haben.“ Bulants Blick in die Zukunft: „Da mit dieser ersten gezielten Investition nicht der gesamte Supportbedarf an den Schulen zu stillen sein wird, erwarten sich SLÖ und FSG von den Finanzausgleichsverhandlungen die lange geforderte indexbasierte Ressourcenzuteilung.“

PÄDAGOGISCHE TAGUNG AM SEE

Mittwoch, 19. 10., Casineum Velden, 15 Uhr

PROGRAMM

15.00 Uhr:

ERÖFFNUNG – MODERATION

15.30 Uhr:

MUSIKALISCHE EINBEGLEITUNG

VOXON

16.00 Uhr:

GERALD KOLLER

MITEINANDER ZUKUNFT WAGEN

Auf dem Weg der Beziehungsbildung vom bonding zum bridging

17.30 Uhr:

GET TOGETHER

mit der Jazzband Birdland und einem kleinen Imbiss

ORGANISATORISCHES:

Casino-Parkgarage

Für Sie stehen in der Casino-Parkgarage (vis-à-vis dem Casino Velden) Stellplätze zur Verfügung.

Das Tagesmaximum für Veranstaltungsgäste beträgt € 2,-. Die Ticketentwertung erfolgt beim Zutritt zur Veranstaltung.

KOSTENLOSE Kinderbetreuung während der Tagung durch eine Kindergärtnerin.

**SLÖ KÄRNTEN
MITEINANDER
ZUKUNFT
WAGEN**

GERALD KOLLER

Kartograph und Brückenbauer



Der Referent, Autor und Konzeptentwickler ermutigt seit 30 Jahren zu mentaler und sozialer Gesundheit – und entwickelt entsprechende Bildungsimpulse im Brückenbereich zwischen Kommunikation und Gesellschaft.

Er ist Gründer des Forum Lebensqualität, der europäischen Gesellschaft für sozialen Klimawandel und innere Sicherheit, und Leiter des Instituts für Risikointelligenz.

Er rief die Resonanzpädagogik® als Schule der Beziehungsbildung und

global empathy ins Leben und ist Wegbereiter von risflecting®, dem Handlungsansatz zur Rausch- und Risikobalance.

Von Ashoka, der weltweit größten Organisation für sozialen Wandel, wurde Gerald Koller zum Ashoka Fellow berufen – und eingeladen, dieses innovative Modell im Rahmen von making more health, der globalen Kooperation mit Boehringer Ingelheim, weiter zu entwickeln.

Zuversicht und Beziehungsangebote für Kinder und Jugendliche:

Die Ziele der ZUKUNFTSINITIATIVE

„Die Beziehungsgestaltung im Alltag von Kindern und Erwachsenen stellt häufig eine große Anforderung dar. Beziehungsarmut kann Ursache für Gewalt, Stress, Sucht, Niedergeschlagenheit und Motivationsverlust sein.

Die drei großen Kältepole unserer Lebenswelt: Isolation, Kommunikationsarmut und gesellschaftliche Spaltungen werden dort überwunden, wo der warme Wind der Anerkennung, Aufmerksamkeit und des Respekts weht. Unser Leben kann da aufblühen, wo

ein Klima des Miteinander täglich neu entsteht.“

Dr. Klaus Vavrik, Gerald Koller

Damit Zukunftsängste und Beziehungsarmut und ihre Folgen Gewalt, Missbrauch und Abhängigkeit ihren Schrecken verlieren, braucht es ein Klima der liebevollen Aufmerksamkeit und offenen Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen und all denen, die sie begleiten.

In einer Atmosphäre des Dialogs und der Achtsamkeit wachsen Beziehungen und eine Vielfalt von Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten – durch sie wird eine gesunde Lebensgestaltung möglich.

In einem Klima jedoch, das von Angst und Tabus geprägt ist, verkümmern Beziehungen hin zur Isolation, die Vielfalt weicht der Totalität einer Ideologie, Moral oder Macht. In diesem Klima wächst der Druck auf die Individuen – oftmals sind Gewalt und Missbrauch oder Abhängigkeit die Folge.

Die ZUKUNFTSINITIATIVE möchte daher das soziale Klima durch den Dialog mit Jugendlichen erwärmen, damit Zuversicht vermitteln und Problementwicklungen vorbeugen.

**Voxon**

Die Kärntner Vokalband Voxon wurde im Jahr 2007 als Nachfolgegruppe der Gruppe Vox, die im Jahr 1994 ihren ersten Auftritt hatte und drei CDs veröffentlichte, gegründet. 2010 veröffentlichte Voxon seine erste fünf-sprachige CD und war damit für den amerikanischen Cara Award nominiert. 2014 löste sich die Gruppe zunächst auf und feierte im Herbst 2015 mit neuer Besetzung ihr Comeback. Seit 2016 komplettiert die holländische Jazzsängerin Caroline de Rooij die Kärntner Lehrerinnen-Vokalband.

Das Repertoire der Band umfasst eigene Songs und Cover in mehreren Sprachen. Das Voxon A-cappella Festival, das

2012 erstmals organisiert wurde, begeistert jedes Jahr über 500 Gäste. Gruppen aus Deutschland, Slowenien, Italien und den USA nahmen bisher am beliebtesten Festival teil. Mit der Voxon Vocal Academy bietet Voxon jungen Musikerinnen und Musikern einen perfekten Einstieg in die Welt der Musik.

Bandmitglieder:

Caroline de Rooij, Natascha Stuck, Traudi Katz-Lipusch, Danilo Katz, Edi Oraže, Daniel Košutnik

www.voxon.at

**Birdland**

Die 4köpfige Jazzband Birdland spannt ihren musikalischen Bogen von bekannten Jazzstandards über soulige und groo-

vige Interpretationen bis hin zu Popsongs im neuen Gewand!

Große Bildungs-Eröffnungskonferenz: Schwerpunkte „Autonomie“ und „Digitalisierung“

BM Hammerschmid und LH Kaiser: Verstärkte Zuwendung zu Digitalisierung notwendig – Mit vereinten Kräften das Beste für die Kinder tun

An der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt fand am 9. September die Eröffnungskonferenz des Schuljahres 2016/17 statt. Themenschwerpunkte waren **Autonomie und Digitalisierung**.

Die Herausforderungen der Schule der Zukunft und die Weiterentwicklung des Bildungswesens wurden von Bundesministerin Hammerschmid und Landeshauptmann Peter Kaiser in vielen Aspekten beleuchtet.

Die **Autonomie** werde viel Raum in der Pädagogik für Themen- und Projektunterricht eröffnen, machte die Ministerin deutlich. Beim Thema Autonomie seien Skills wie Teamarbeit, unternehmerisches Handeln, Selbstorganisation, Lust am Lernen usw. sehr wichtig. Erwartet werde im Hinblick auf Ganztagschulen, die generell für Schülerinnen und Schüler in einem Radius von 20 km erreichbar sein sollen, dass innovative Angebote und Konzepte vor Ort erarbeitet werden.

Die **Digitalisierung** werde ganz neue Arbeitsplätze bringen, führte die Ministerin aus. Diese birgt eine Riesenchance für

individuelle Bildung, auch das Einbringen einer ethischen Perspektive sei im Blick auf Cybermobbing und Hasspostings notwendig. Entsprechend zu forcieren sei eine Top-Ausbildung der Lehrenden und die Bereitstellung innovativer Lernmaterialien und auch spielerischer Tools. Der Landeshauptmann sprach die Eröffnungskonferenz als Novum an, die auch künftig für die gesamte Kärntner Bildungsfamilie stattfinden solle. Einmal mehr betonte Kaiser die **Elementarpädagogik**, ihr Stellenwert steige endlich langsam. Es sei sehr paradox, dass frühkindliche Bildung trotz ihrer unbestreitbaren Bedeutung für das spätere Leben des Einzelnen nicht entsprechende **Wertschätzung** und damit auch nicht die gebührende Entlohnung erhält.

Der Landeshauptmann richtete sein Ersuchen an die Ministerin, im Zuge der **Finanzausgleichsverhandlungen** dahin zu wirken, dass der gesamte sonderpädagogische Förderbedarf des Bundes auch vom Bund bezahlt werde. Derzeit habe Kärnten so genannte 370 „Überhang-



Im Rahmen der Bildungskonferenz überreichte Stefan Sandrieser der Bundesministerin Sonja Hammerschmid eine GOD-NICHT-GIBT'S-NICHT-Tasche.

lehrer“, wofür aus dem eigenen Budget 14 Mio. Euro aufgebracht werden müssen. Der sonderpädagogische Förderbedarf werde vom Bund vorgeschrieben, daher sollte eine vollständige Refundierung durch den Bund an das Land möglich werden, so Kaiser.

Weiters betonte er die Wichtigkeit, sich verstärkt der **Digitalisierung** zuzuwenden, dabei gehe es um das **Nützen von Chancen** sowie auch um das **Erkennen möglicher Gefahren**. Digitalisierung müsse im Rahmen gesellschaftspolitischer Entwicklung gesehen und bewertet werden, so Kaiser.

Digitale Bildung sowie auch **Politische Bildung** als Angebot an die Kärntner Schulen waren weitere Schwerpunkte der Konferenz. Die Plattform Politische Bildung des Kärntner Landtages und des Landesschulrates will laut Landtagspräsident Reinhart Rohr durch mehrere Initiativen gezielt den Dialog zwischen Politik und Jugend verstärken. Das Interesse an Fragen und das Verstehen von politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen soll geweckt werden.

Wie Landesschulratspräsident Rudolf Altersberger sagte, sei Kärntens Bildungswesen sehr gut unterwegs und man wolle in die Champions League kommen. Die Zukunft liege in den Händen der Lehrenden und der Direktorinnen und Direktoren.



Foto: LPD/Just

„Mobile Learning“ – Peer Learning mit Tablets in Schulen

Ziel des Mobile Learnings ist es, den Einsatz neuer Technologien zu fördern und die nachhaltige Verankerung von eLearning an Schulstandorten zu intensivieren. Das BMBF und das BMVIT stellten im Schuljahr 2015/16 die nötige Infrastruktur sowie begleitende Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung, um diese Technologien im Unterricht bestmöglich einzusetzen.

Mobile Learning“ setzt auf das „Know-how“ und die Erfahrungen in den eLearning-Schulnetzwerken auf: Schulen mit bisher wenig Technologieeinsatz im Unterricht schließen sich mit einer eLearning-erfahrenen Schule aus einem der Netzwerke zu einem regionalen Cluster zusammen. Gemeinsam erarbeiten sie ein pädagogisches Konzept für den didaktischen Einsatz von Tablets. Die Expertenschule unterstützt ihre Partnerschulen bei ihrem Weg in das digitale Lehren und Lernen.

Grundlage bilden die Zielsetzungen und Schwerpunkte von „efit21 – digitale Bildung“, die Unterrichtsprinzipien „eLearning/die Anwendungen der neuen Technologien im Unterricht“ und „Medienbildung“, die einschlägigen Lehrplaninhalte, der Grundsatzlerlass zum Projektunterricht sowie das Modell „digitale Kompetenzen“.

Jede Schule des regionalen Clusters erhielt leihweise bis Ende Juni 2016 ein Set von bis zu 20 Tablets und einen Tablet-Trolley.

In Kärnten nahmen 2015/16 folgende Schulen am Projekt teil:

Bezirk Villach: Peraugymnasium Villach, VS 5 Villach St. Martin, VS 8 Villach St. Ändra.

Bezirk Spittal: NMS 2 Spittal, VS West Spittal, VS Millstatt.

Um die Schulen bei der Umsetzung bestmöglich zu unterstützen, werden verschiedene Begleitmaßnahmen gesetzt:

- ▶ Schulinterne und schulübergreifende Fortbildungsmaßnahmen im regionalen Cluster

- ▶ Online-Seminare, eLectures und Vernetzungsangebote über die Virtuelle Pädagogische Hochschule

- ▶ Safer-Internet-Workshops in den Schulen, um insbesondere auch bei den Schülerinnen und Schülern Bewusstsein für eine reflektierte Medienutzung zu schaffen

- ▶ Projektbegleitende Evaluierung

VS Millstatt – NMS 2 Spittal – VS West Spittal

Peerlearning – Tablet-Projekt

Informationen werden heute vielfach online bzw. über neue Medien eingeholt und bearbeitet, woraus sich auch neue Formen des Lernens entwickeln. Das Arbeiten mit den neuen Medien erwies sich als zusätzliche Bereicherung, die Lernmotivation und der Lernerfolg wurden gesteigert. Die SchülerInnen wurden zu einem reflektierten und eigenverantwortlichen Gebrauch der digitalen Medien hingeführt. Sie lernten, moderne Lernmedien für selbstständiges Lernen zu nutzen, und erwarben Fertigkeiten, sie in Zukunft in weiterführenden Schulen und im Berufsleben anwenden zu können.

„Es geht nicht nur um ein entweder – oder, sondern darum, Neues mit Altbewährtem zu verbinden und zu

vermitteln.“ Frau Direktor Ilse Lackner (VS Millstatt)

Manchmal können Noten eher das Lernverhalten und die Lernprozesse der SchülerInnen stoppen, und daher sind Projekte mit Tablets und neuen Medien oft sehr motivierend für unsere SchülerInnen. Hier einige Beispiele aus der Elementarstufe:

Nachdem die Kinder der 3M der VS West Spittal mit iPads in Begleitung von zwei Schülerinnen und Fr. Petra Zügner (NMS Spittal) auf einer Fotosafari quer durch Spittal unterwegs waren, erstellten sie im Rahmen des Peer Learning-Projekts mit Hilfe der App „Explain Everything“ ihre eigene Präsentation.

Die Funktionen von Explain Everything sind übersichtlich angeordnet und iPad-typisch (Finger gedrückt halten, offenbaren oftmals weitere Funktionen). Man kann dabei handschriftliche Anmerkungen machen, Formen in jeglicher Art und Farbe einfügen, Text tippen und natürlich Fotos einfügen. Unser Ziel, „Mit Hilfe des aktuellen Standes der Technik LERNEN lernen“, wurde mehr als erfüllt.

Wer denkt, dass bei der Arbeit mit iPads soziale und kommunikative Fähigkeiten außer Acht gelassen werden, der täuscht sich. Die iPads ermöglichen





menbedingungen für digitale Bildung an den Schulen ein aktueller Arbeitsschwerpunkt des BMB. Der Mehrwert des Projekts ‚Mobile Learning‘ liegt im schulübergreifenden Peer Learning: Eine im Bereich des eLearning gut entwickelte Schule unterstützt zwei in die digitale Lehren und Lernen einsteigende Schulen, Lehrende vernetzen sich, tauschen didaktische Konzepte und in der Praxis bewährte Modelle aus. Eine Weiterführung des Projekts ‚Mobile Learning‘ ist angedacht und aktuell mit Projektpartnern in Abstimmung. Auch die Initiative eEducation bietet den Schulen die Möglichkeit, die Technologien pädagogisch zu nutzen und die Verbreitung digitaler und informatischer Kompetenzen voranzutreiben. Lehrerinnen und Lehrer erhalten im Netzwerk die Möglichkeit, gemeinsam an geförderten nationalen und internationalen Projekten zu arbeiten sowie voneinander und miteinander zu lernen. Informationen und Angebote sind über die Website der Initiative abrufbar.“

selbstgesteuertes und kooperatives Lernen. Durch die abschließende Videofunktion werden die Inhalte nachhaltig für die Schüler gesichert.

NMS 2 Spittal/Drau-SchülerInnen sind Coaches der VolksschülerInnen VS WEST Spittal und VS Millstatt. Mit Hilfe der Grundfunktionalität der Tablets (Foto, Video) werden Ergebnisse von Projekten dokumentiert und Lerninhalte mit Hilfe von Videos erklärt und präsentiert. (Ziel: Konstruktive und produktive Nutzung der Tablets)

Die NMS 2-SchülerInnen erstellen einen „Prototypen“ eines Lernvideos und die VolksschülerInnen erarbeiten ein ähnliches Video zu den vorgegebenen Lerninhalten. In diesen Videos sollen die Inhalte möglichst anschaulich und mit vielen Materialien dargestellt werden. Die VolksschülerInnen erhalten von ihren NMS 2 Spittal-Coaches ein e-Learning-Diplom.

Im Rahmen des Projektes erstellten die SchülerInnen unter anderem ein iBook über Kärnten mit allen Inhalten, Materialien und Erkenntnissen die sie beim Peerlearning erworben haben. Die auf iTunes veröffentlichten Audio-, Video-, Bild- und Textdateien wurden beim Media Literacy Award des Unterrichtsministeriums eingereicht.

Petra Zügner, Koordinatorin des Tablet-Projekts

Werden Mobile Learning-Projekte in Zukunft weiterhin in der Schule umgesetzt?

Dazu Andrea Bock, Referentin in der Gruppe IT und Medien aus dem BM für Bildung:

„Digitale Bildung und die Vermittlung digitaler Kompetenzen sind ein wichtiges Anliegen, die Schaffung guter Rah-





MINI-VERSUM MENSCH mit Tablets produzieren! Klassenvorstand und Ideenlieferantin Montessorilehrerin Viktoria Schittenkopf – SchulleiterIn VD Johanna Rauter-Verdianz (Mitte Petra Zügner, Koordinatorin des Tabletprojekts).

„Die bunte Welt der Volksschulen wird durch die Tablets noch etwas bunter. – Hier in der VS Millstatt in Kärnten ‚Stationenbetrieb MENSCH‘ mit Tablets, Internet und Füllfeder“ Klassenvorstand und sehr engagierte eLernerIn Frau Direktor Ilse Lackner



Für ein gutes Leben!

Die klassische Rentenversicherung

- > Wer benötigt ein lebenslanges Zusatzeinkommen?
- > Wir wandeln Ihr Kapital in eine lebenslange Rente um.
- > Mit einer Rentenversicherung wird ein langes Leben nicht zum finanziellen Risiko.
- > Fragen Sie uns: Tel. 059 808 | www.oebv.com

Damit es später nicht heißt:
„Mein Geld ist schon weg, aber ich bin noch da.“

Schulleiterbesetzung an zweisprachigen Volksschulen im Geltungsbereich des Minderheiten-Schulgesetzes



Interview

Sabine Sandrieser, Landesschulinspektorin und Leiterin der Abteilung für das Minderheitenschulwesen beim LSR für Kärnten, im Interview mit Daniela Ahm.

Gibt es eine gesetzliche Bestimmung, die es explizit vorsieht, dass der Schulleiter einer zweisprachigen Volksschule über die zusätzliche Lehrbefähigung für den zweisprachigen Unterricht verfügen muss?

Sandrieser: Es bedarf laut Juristen der Rechtsabteilung im BMB keiner zusätzlich zu setzenden legislativen Maßnahme, da die Leiterin bzw. der Leiter einer Pflichtschule im Sinne des Landeslehrer-Dienstrechtsgesetzes als Lehrer/in gilt, wenngleich freilich in einer gehobenen Funktion.

Gemäß **Artikel I Abs. 3 der Anlage zum Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz – LDG 1984** hat eine Lehrperson für die Unterrichtserteilung an zweisprachigen Schulen oder Klassen sowie an Schulen mit einer anderen als der deutschen Sprache als Unterrichtssprache die der Schulart entsprechende Befähigung zur Erteilung des Unterrichts in der betreffenden Unterrichtssprache nachzuweisen, sofern in dieser Sprache tatsächlich Unterricht zu erteilen ist.

Benötigen von der Unterrichtsverpflichtung freigestellte Leiter/innen wirklich eine zusätzliche Lehrbefähigung, denn sie stehen ja nicht in der Klasse und erteilen somit keinen Unterricht.

Sandrieser: An Volksschulen in der Größe von 8 bis 16 Klassen haben

Schulleiter/innen hinsichtlich ihrer Leiter/innenreststunden **gemäß LDG 1984 § 51 (7)** eine regelmäßige Supplierverpflichtung bei Abwesenheit der Lehrkräfte. Gegebenenfalls muss die Schulleitung befähigt sein, in zweisprachigen Klassen den Unterricht auch in der slowenischen Sprache zu erteilen.

Nicht freigestellte Schulleiter/innen können als Teamlehrer/innen fungieren, dann brauchen sie keine sprachliche Qualifikation.

Sandrieser: Die Größe der Schule kann sich aufgrund zu- oder abnehmender Schülerzahlen jährlich verändern, während hingegen die Ernennung zur Leiterin/zum Leiter nach Ablauf der vierjährigen Provisorialphase unbefristet wird. Daher darf nicht von dem zum Zeitpunkt der Besetzung vorliegenden Schulgröße ausgegangen werden, sondern es muss bedacht werden, dass die Schulleiterin/der Schulleiter in die Situation kommen kann, in slowenischer Sprache unterrichten zu müssen.

Was spricht noch für eine zusätzliche Lehrbefähigung?

Sandrieser: Die Leiterin bzw. der Leiter ist allen Lehrkräften der Schule vorge setzt, und die Schulleitung ist gemäß **§ 56 Abs. 2 SchUG** für die Führung der Schule und die Personalentwicklung verantwortlich. Gemäß **§ 56 Abs. 3 SchUG** hat die Schulleitung die Lehrkräfte in ihrer Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu beraten und sich vom Stand ihres Unterrichts und von den Leistungen der Schüler/innen regelmäßig zu überzeugen.

Gemäß **§ 61 LDG** hat die Leiterin/der Leiter im Dienstwege der zur Leistungsfeststellung berufenen Behörde über die dienstlichen Leistungen der Landeslehrerin/des Landeslehrers zu berichten.

Gemäß **§ 62 (2) LDG** werden für die Beurteilung der Leistungen der Landeslehrer folgende Merkmale für die Erstellung der Berichte zum Zwecke der Feststellung festgelegt:

Vermittlung des im Lehrplan vorgeschriebenen Lehrstoffes gemäß dem Stand der Wissenschaft sowie unter Beachtung der dem Unterrichtsgegenstand entsprechenden didaktischen und methodischen Grundsätze...

Ohne Kenntnis der slowenischen Sprache wäre die Schulleitung außerstande, diese ihr obliegenden Dienstpflichten hinsichtlich des Unterrichts in slowenischer Sprache wahrzunehmen.

Der Schulleiter/die Schulleiterin muss ja auch nicht Italienisch können, damit er/sie seine/ihre Aufgaben erfüllen kann.

Sandrieser: Das kann man nicht vergleichen. An zweisprachigen Volksschulen im Geltungsbereich des Minderheiten-Schulgesetzes gilt Slowenisch wie Deutsch als Unterrichtssprache und Bildungssprache. Alle Pflichtgegenstände werden gemäß **§ 16 (1)** des Minderheiten-Schulgesetzes im annähernd gleichen Ausmaß in deutscher und slowenischer Sprache unterrichtet.

Zusammenfassend wird festgehalten, dass

„für den Bereich einer zweisprachigen Volksschule der Nachweis der Kenntnisse der slowenischen Sprache sowohl für die von der Unterrichtsverpflichtung zur Gänze freigestellte Schulleitung als auch für die Leiter/innen an kleineren Volksschulen schon aufgrund der ihr obliegenden Aufgabenstellungen aus der Leitung der Schule unverzichtbar ist. Es kann daher das Fehlen einer ausdrücklichen gesetzlichen Anordnung für den Nachweis der entsprechenden Sprachkenntnisse für die Schulleitung nicht dahingehend verstanden werden, dass es für die Leiterinnen und Leiter einer zweisprachigen Volksschule der erforderlichen slowenischen Sprachkenntnisse nicht bedürfte.“

(Stellungnahme der Rechtsabteilung des BMB, Dezember 2015)



Rudi Altersberger
Amtsführender
Präsident des
Landesschulrates
für Kärnten

**„Kinder lernen Slowenisch in 2sprachigen Schulen.
LehrerInnen unterrichten Slowenisch.
Folgt daraus, dass DirektorInnen von 2sprachigen
Schulen daher keine Slowenischkenntnisse
benötigen?“**

Die Unterrichtssprachen in den 2sprachigen Schulen sind Deutsch und auch Slowenisch. Etwa 46 Prozent der Eltern im Gebiet des Minderheitenschulwesens melden ihre Kinder zum 2sprachigen Unterricht an.

Was von Richtern im 2sprachigen Gebiet oder von Journalisten oder Chefredakteuren in 2sprachigen Medien als Basiskompetenz vorausgesetzt wird, nämlich die Beherrschung der slowenischen Sprache in Wort und Schrift,

soll für die Leitung einer 2sprachigen Schule nicht gelten?
Dies entbehrt jeglicher Logik.



VD Mag.^a
Gabriele Raup
Leiterin der
zweisprachigen
Volksschule
St. Leonhard bei
Siebenbrunn/
LŠ Št. Lenart
pri Sedmih
studencih

Seit dem Schuljahr 2002/03 leite ich die zweisprachige VS St. Leonhard bei Siebenbrunn/LŠ Št. Lenart pri Sedmih studencih. Da ich leider selbst die slowenische Sprache nicht beherrsche, ist es immer wieder notwendig, dass

mein zweisprachiger Kollege bzw. meine zweisprachigen Kolleginnen Dolmetschfunktionen übernehmen (müssen). Ich habe das Glück, dass ich in einem tollen Team arbeiten darf, und ich werde von meinen zweisprachigen Kolleg/innen sehr unterstützt. Es wäre aber Vieles für mich einfacher, wenn ich auf diese Hilfe nicht angewiesen sein müsste. Neben all den pädagogischen Fragen, die den zweisprachigen Unterricht betreffen, gibt es noch viele Bereiche, die ständig die slowenische Sprache erfordern (z. B. Schulveranstaltungen, Kontakte und Austausch mit der slowenischen Partnerschule,

inzwischen beinahe täglicher Mailverkehr etc.).

Aus meiner langjährigen beruflichen Erfahrung kann ich sagen, dass eine Schulleiterin/ein Schulleiter verschiedene Fähigkeiten und Qualifikationen haben muss, um eine Schule gut führen zu können. Auf zweisprachige Schulen im Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens bezogen meine ich, dass man das Beherrschen der slowenischen Sprache noch als zusätzliche Qualifikation mitbringen sollte. Aus meiner Sicht wäre es richtig, zukünftig bei Neubesetzungen von Leitungsstellen darauf zu achten.

Georg Gombos
Ao. Univ.-Prof.
Dr., AAU, Institut
für Erziehungswissenschaft
und Bildungsforschung,
Abteilung für
Interkulturelle
Bildung



Warum wir im Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens VolksschuldirektorInnen brauchen, die zweisprachig sind:

Zweisprachigkeit ist ein lebenslanger Schatz, auf dem man aufbauen kann, weitere Sprachen lernen kann. Diese Chance in Kärnten zu nutzen, gilt es zu unterstützen. Dabei ist es ganz wesentlich, dass beide Sprachen auch

im Berufsleben gesprochen werden können – dies hat eine starke symbolische Wirkung für die SchülerInnen, die LehrerInnen und die Eltern. Der Direktor bzw. die Direktorin sollte der Sprache mächtig sein, sie frei und fließend in den Berufsalltag einbringen können. Jemand, der sich mit beiden Sprachen, Slowenisch und Deutsch, auseinandergesetzt hat und die hiesigen Erfahrungen im Umgang von Mehrheit und Minderheit miteinander gemacht hat, ist auf jeden Fall besser qualifiziert als jemand, der das nicht vorweisen kann. Die zweisprachigen Volksschulen werden in Zukunft mehr daran gemessen werden, wie gut sie ihre SchülerInnen sprachlich auf die weiterführenden Schulen vorbereiten. Da ist eine gute Unterrichtsqualität in beiden Sprachen eine wichtige Voraussetzung. Auch hier ist die Erfahrung einer bzw. eines zweisprachigen Direktors/in ganz wesentlich.

Da auch für die den Bestimmungen des „alten“ Dienstrechtes unterliegenden Lehrkräfte gemäß den Ausführungen oben unter 1a und 1b schon bisher gewichtige Argumente dafür sprachen, dass auch diese über die entsprechende Sprachkompetenz verfügen müssen, ist im Zusammenhang mit dieser für das neue Dienstrecht vorgenommenen gesetzlichen Klarstellung auch auf die Besetzungen von Schulleitungen an zweisprachigen Volksschulen durch die den alten Dienstrechten unterliegenden Lehrer/innen zu übertragen und es ist Auslegungen, die für bestimmte Schulgrößen den Nachweis der Sprachkompetenz für die slowenische Sprache für die Schulleitung als nicht erforderlich ansehen, die Grundlage entzogen. Es sollte daher auf den Umstand des erforderlichen Nachweises der Kenntnis der slowenischen Sprache auch in den künftigen Ausschreibungen von Leiter/innenstellen an den dem Minderheiten-Schulgesetz für Kärnten unterliegenden zweisprachigen Volksschulen Bedacht genommen werden.

Aus der Stellungnahme der Rechtsabteilung des BMB, Dezember 2015

DA-Vorsitzender Herbert Brandstätter

Plädoyer für mehr Solidarität unter Kolleginnen

„Da kann man eh nichts machen...“

Wir alle kennen Klassenkonstellationen, in denen ein Unterrichten unmöglich ist und die meiste Energie des Lehrenden der Aufrechterhaltung des Ordnungsrahmens und nicht der Bildungsvermittlung geopfert wird. Was nützt die beste methodisch-didaktische Aufbereitung von Lerninhalten, wenn einzelne SchülerInnen lediglich daran interessiert sind, den Unterricht als Plattform zur Selbstdarstellung zu nutzen, indem sie die Lehrperson ständig herausfordern, die Grenzen des Ordnungsrahmens der Institution Schule überschreiten und Unterrichtsbeiträge in Form von Mitarbeit völlig ablehnen?

Die Kontaktaufnahme mit den Erziehungsberechtigten (besser wäre Erziehungspflichtigen) bleibt meist wirkungslos, d. h. ohne merkbare Verhaltensveränderung des Sprösslings, weil viele Eltern aufgrund negativer Erfahrungen in ihrer eigenen Schullaufbahn nicht an die Wichtigkeit des Bildungserwerbs glauben und die Autorität der KollegInnen lieber untergraben.

Logische Konsequenz der Leistungsverweigerung müsste eigentlich eine negative Beurteilung sein, doch scheuen viele KollegInnen diese Maßnahme, weil gehäufte negative Beurteilungen kein gutes Licht auf die eigene Unterrichtstätigkeit werfen. Andere kommen in den Klassen ja auch zurecht, und was passiert, wenn jemand die Notengebung beanstandet? Da ist es leichter, nach unten zu nivellieren (BIST, PISA, PIRLS etc. lassen grüßen) und all die Ideale, das persönliche Engagement und methodische Ideen, welche man am Beginn der Unterrichtstätigkeit hatte, über Bord zu werfen. Im Konferenzzimmer

bestärken sich die KollegInnen zusätzlich in der irrigen Annahme, dass „man ja eh nichts machen könne“ und dass sie keinerlei Unterstützung bekommen würden. Die Krankenstandstatistiken unseres Berufsstandes belegen viele lang- und mittelfristige Krankenstände auf Grund einer hohen psychischen Alltagsbelastung und der hohen Burn-Out-Gefährdung als Resultat der Divergenz des eigenen Lehrerrollenbildes zur Alltagsrealität.

Kann „man“ denn wirklich nichts machen, was den Unterrichtsalltag erleichtert?

„Man“ kann alleine sicher nichts machen, aber wir als Kollegenschaft können uns im Kollegium stützen und gegenseitig helfen. Wir müssen aufhören, uns als Einzelkämpfer zu sehen und zu glauben, dass Kollegin X oder Kollege Y selbst schuld an den disziplinierten Schwierigkeiten in seinem Unterricht sei oder dass sich unsere Belastungssi-



tuation auch wieder verbessern würde, wenn wir nur das eine Jahr „aussitzen“.

Ein Schüler genießt einen Lehrer meist nicht mehr als 4 Jahre, umgekehrt müssen wir über 40 Jahre SchülerInnen in den unmöglichsten Klassenkonstellationen bändigen, und es ist nicht anzunehmen, dass es in der Verhaltensproblematik eine Trendwende geben wird. In Wirklichkeit ist es also nur eine Frage der Zeit, bis jedem von uns einmal die Situation in einer Klasse zu entgleiten droht.

Doch welche Maßnahmen können wir als Kollegenschaft ergreifen?

► Einberufen von Klassen- und Helferkonferenzen

Bei Helferkonferenzen sollten wir die Probleme in den Klassen offen ansprechen und durch Solidarisierung Maßnahmen von Dienst- und Schulaufsicht einfordern.

Das Statement **„Also ich habe in der Klasse kein Problem“**, wenn eine Kollegin oder ein Kollege von den SchülerInnen systematisch „aufgearbeitet“ wird, nur um das Bild des „guten“ Lehrers gegenüber Dienst- und Schulaufsicht, Schulpsychologie etc. zu wahren, ist nicht sonderlich hilfreich. Klüger wäre es, gemeinsam an einem Strang zu ziehen:

„Wir haben in der Klasse ein diszipliniertes Problem, das es zu lösen gilt.“

Nur so erkennen Dienst- und Schulaufsicht ihren Handlungsauftrag, der als

Ziel eine Verbesserung der Situation ermöglichen sollte.

- ▶ Maßnahmenkatalog im Umgang mit schwierigen Schülern ausschöpfen.

Eine Versetzung in eine andere Klasse, eine andere Schule oder in eine Time-Out-Gruppe aus disziplinären Gründen ist häufig für alle Beteiligten (auch für die betroffene Schülerin/den Schüler) sinnvoll.

Natürlich werden diese Maßnahmen nur selten angewandt, weil die KlassenlehrerInnen der Empfängerklassen natürlich wenige Freude über ihre Neuzugänge haben. Man sollte ihnen nahelegen, dass auch sie einmal in den Genuss einer pädagogischen Herausforderung kommen könnten, die sie an ihre persönlichen Grenzen bringt und sie dann auch auf Unterstützung angewiesen wären.

Nur wenn wir uns als Berufsgruppe und im Kollegium solidarisieren, um obige Maßnahmen umzusetzen, wird es uns gelingen, die Herausforderungen unserer sich im Wandel befindlichen Gesellschaft an die Institution Schule zu meistern und in unserem Berufsalltag zu bestehen.

Natürlich werden wir die Sozialisierungsdefizite und dysfunktionalen Erziehungsverhältnisse nicht einfach durch irgendwelche von uns gesetzte Maßnahmen kompensieren können, aber wir können unsere Alltagsbelastung durch Teilen verringern.

Herbert Brandstätter

Maßnahmenkatalog für den Umgang mit schwierigen SchülerInnen

aus: <http://sonderpaed.jimdo.com/formulare/ma%C3%9Fnahmenkatalog-ausschluss/>

Problembearbeitung durch Lehrkräfte, DirektorIn, BeratungslehrerIn, SPZ, Schulpsychologie, Schularzt, Abt. Jugendhilfe, Bezirksverwaltungsbehörde, Helferkonferenzen...

Wenn nicht erfolgreich:

Leiter: schulinterne Versetzung in Parallelklasse. Begründung: erzieherische Gründe und Aufrechterhaltung der Ordnung (SCHUG § 47/2).

Wenn mit diesen Maßnahmen nicht das Auslangen gefunden werden kann:

Androhung eines Antrages auf Ausschluss

eines Schülers/einer Schülerin durch die Schulkonferenz (siehe Beilage „Androhung des Antrages auf Ausschluss“ = schärfstes Erziehungsmittel im SCHUG)

- ▶ Anzuwenden bei Gefährdung von Mitschülern oder anderen an der Schule tätigen Personen hinsichtlich ihrer Sittlichkeit, körperlichen Sicherheit oder ihres Eigentums (SCHUG § 49/1).
- ▶ Lt. SCHUG § 61/2 haben die Klassenelternvertreter das Recht auf Mitentscheidung bei der Androhung des Antrages auf Ausschluss. Antragstellung im Rahmen der Schulkonferenz (!).
- ▶ Diese Maßnahme ist in schriftlicher Form den Erziehungsberechtigten lt. Formblatt „Androhung des Ausschlusses“ auszuhändigen. Zweitschrift ist an der Schule aufzubewahren.

Wenn mit dieser Maßnahme nicht das Auslangen gefunden werden kann:

A) Antrag auf Ausschluss eines Schülers durch die Schulkonferenz

Nur zulässig, wenn das Verhalten des Schülers eine dauernde Gefährdung von Mitschülern oder anderen an der Schule tätigen Personen hinsichtlich ihrer Sittlichkeit, körperlichen Sicherheit oder ihres Eigentums darstellt (SCHUG § 49/1).

1. Schulleiter muss Sachverhalt der gravierenden Verfehlungen schriftlich festhalten
2. Sachverhaltsdarstellung muss den Erziehungsberechtigten mit der Möglichkeit zur Stellungnahme übermittelt werden.
3. Dem Schüler/Der Schülerin ist vor Beschlussfassung Gelegenheit zur Rechtfertigung zu geben (SCHUG § 49/2) ohne Rücksicht auf sein/ihr Alter (!).
4. Anberaumung einer Schulkonferenz (Einladung an alle Lehrkräfte der Schule, Klassenelternvertreter der

betroffenen Klasse, Erziehungsberechtigten des betroffenen Schülers und an den betroffenen Schüler). PTS: Zusätzlich ist der Schülervertreter = Schulsprecher einzuladen und stimmberechtigt!).

5. Die Schulkonferenz hat alle für und gegen den Ausschluss sprechenden Gründe zu berücksichtigen und den Antrag zu begründen.
6. Stimmberechtigt: alle Lehrkräfte und der Klassenelternvertreter. Abstimmung findet ohne den betroffenen Schüler/ohne die betroffene Schülerin und dessen/deren Erziehungsberechtigte/n statt.
7. Nur für PTS: ab der 9. Schst. haben lt. SCHUG § 58/2 die Schülervertreter das Recht auf Mitentscheidung bei der Antragstellung.

oder

B) Antrag auf Sonderpädagogischen Förderbedarf aus sozial-emotionalen Gründen

Wenn Antrag auf Ausschluss oder Sonderpädagogischer Förderbedarf beantragt wird, **kann bei Gefahr im Verzug Suspendierung beantragt werden.**

Suspendierung ohne Antrag auf Ausschluss bzw. SPF-Antrag ist unzulässig!

Antrag auf Suspendierung also nur in Verbindung mit einem Antrag auf Ausschluss oder SPF-Antrag (soz.-emot., SCHUG § 49/9).

- ▶ Wenn ein Ausschluss eines Kindes als nicht zielführend erachtet wird, ist SPF-Verfahren einzuleiten (Schulpflichtgesetz § 8).
- ▶ Suspendierungszeit max. 4 Wochen.
- ▶ Suspendierung bei Gefahr im Verzug ist unverzüglich neben Antrag auf Ausschluss bzw. SPF-Verfahren zu beantragen. Sofortinformation Dir.-> LSR (Außenstelle).
- ▶ SPF-Verfahren bzw. Ausschlussverfahren sollte innerhalb von 4 Wochen abgeschlossen sein.
- ▶ SchülerIn muss über versäumten Lehrstoff informiert werden.
- ▶ Suspendierungsbescheid muss beinhalten, dass Berufung keine aufschiebende Wirkung hat.

SLÖ-JunglehrerInnen Kärnten

Einladung zum Impulsseminar

Professioneller Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern

am Samstag, 5. 11. 2016, von 9.30–15 Uhr im AK/ÖGB-Haus Klagenfurt

**Die Teilnahme am Seminar ist kostenlos!
Achtung, begrenzte Teilnehmerzahl!**

Das Seminar umfasst sechs Unterrichtseinheiten und kann in der Jahresnorm berücksichtigt werden.

Alle TeilnehmerInnen sind in der Mittagspause ganz herzlich zu einem kleinen Imbiss eingeladen.

Anmeldungen für interessierte Pädagogen bis spätestens 21. Oktober 2016 bei:

Petra Martin, unter: Schwambach@gmx.at



Prof. Dipl.-Päd.
Herbert Stadler

Zur Person:

- ▶ Lehramt für VS/HS/ASO/SES
- ▶ 1973–1989: Sozialpädagoge und Lehrer im SOS-Kinderdorf in Hinterbrühl bei Wien
- ▶ 1989–2011: Lehrer an einer Sonderschule: Arbeit in einer Klasse mit 13- bis 15jährigen Schulverweigerern
- ▶ ehem. Lehrbeauftragter an den Pädagogischen Hochschulen Baden und Wien 10
- ▶ seit 1992 als Vortragender und Seminarleiter österreichweit unterwegs
- ▶ Autor des Buches „Verhaltensauffälligkeit und Lehrerkompetenz“ sowie zahlreicher fachspezifischer Artikel
- ▶ Träger des SOS-Kinderdorfringes, der Hermann-Gmeiner-Medaille und der Otto-Glöckel-Medaille für Verdienste um das Wiener Schulwesen

Seminarinhalte:

- ▶ Schulische Verhaltensauffälligkeiten erkennen, verstehen und verändern
- ▶ Die aktuelle Krise als persönliche Herausforderung und Chance für (sonder)pädagogische Initiativen im Klassenraum
- ▶ Anregungen für praxiserprobte Handlungsstrategien im Umgang mit sozial und emotional benachteiligten Schülern, die im Arbeitsalltag ihre besonderen Bedürfnisse oft drastisch und für viele Beteiligte unzumutbar anmelden
- ▶ Reflexion über die Beziehungsarbeit zwischen Lehrkräften und Schülern
- ▶ Mögliche Lösungsansätze und Hilfen auf dem Weg zu einem neuen Lehrer(selbst)bewusstsein in einer sich immer rascher verändernden Gesellschaft mit ihren oftmals negativen Einflüssen auf Familie und Schule



Stefan schreibt:

Ohne Maulkorb

Das Epizentrum unserer Gesellschaft

August 2016. Eine schreckliche Naturkatastrophe erschüttert Italien. Die Stadt Amatrice liegt direkt ober dem Epizentrum. Durch die Zerstörungen in der Region sterben fast 300 Menschen. Es ist nicht möglich, ein Erdbeben mit Gewissheit vorauszusagen. Aber die Region liegt an einer tektonischen Bruchlinie, und daher musste man jederzeit mit einem Beben rechnen. Dennoch hat man es in der Vergangenheit verabsäumt, die Gebäude erdbebensicher zu machen. Der Hauptgrund werden die hohen Kosten gewesen sein, die diese Renovierungsinitiative bewirkt hätte. Die Schule in Amatrice hat man 2012 „erdbebensicher“ renoviert – Kosten: 700.000 Euro. Sie stürzte dennoch zum Großteil ein. Die Folgen der Nichtbeachtung der drohenden Gefahr aus Kostengründen sind dramatisch: Neben dem

menschlichen Leid soll der Wiederaufbau der Region zwischen 10 und 35 Milliarden Euro verschlingen.

Die Schule und unser Bildungssystem liegen auf einer gesellschaftlichen Bruchlinie. Die Gefahr, die droht, sind die Auswirkungen der sozialen Medien und heimlichen Miterzieher, die Entsolidarisierung, die Orientierungslosigkeit, das Auseinanderdriften in so genannte Parallelwelten, die Hetzerei, ...

Anders als bei einem Erdbeben haben wir hier jedoch die Chance, die drohende Katastrophe zu verhindern.

Es liegt zu einem guten Teil an der Schule und an den LehrerInnen, diese Gefahr abzuwenden; zum Großteil aber an den politisch Verantwortlichen, die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Einige Reformschritte sind gesetzt. Aber es ist nicht die autonome LehrerInnenauswahl durch DirektorInnen

oder die Abhaltung von verpflichteten KEL-Gesprächen, die hier vorrangig sind. Es ist die Investition in den Support unserer LehrerInnen durch professionelles zusätzliches Personal, durch Doppelbesetzungen im Schuleingangsbereich, durch Miteinbeziehen der Expertise der LehrerInnen, die direkt am Kind sind, um reformfreudigen Schreibtischattentätern vorzubeugen. Vor allem aber durch eine gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung des Berufsstandes der PädagogInnen und damit einer Stärkung der Achse Elternhaus-Schule. Die Aussagen von BMin Sonja Hammer-schmied stimmen positiv. Bleibt zu hoffen, dass die Blockierer nicht die Oberhand gewinnen und ausreichend Finanzmittel in den Bereich Bildung fließen.

Gelingt das nicht, werden die Folgekosten ins Unermessliche steigen, weil wir möglicherweise vor einem gesellschaftlichen Trümmerfeld stehen werden.

SCHULREISEN, DIE BEGEISTERN!



Erleben Sie mit uns:

- Österreich Rundfahrten – Wien Wochen, Salzburg, Linz uvm.
- Tolle Städtetouren (Brüssel, London, Berlin, Venedig, Barcelona ...)
- Erlebnis-Touren (Sardinien, Toskana, Gardasee uvm.)
- Schulsportwochen in Kroatien

Wir bieten Ihnen:

- langjährige Erfahrung in der Organisation
- Wir wickeln alles für Sie ab: Quartiere, Eintrittskarten, Führungen, Restaurant-Bestellungen uvm.
- Gut geschulte Fahrer begleiten Sie.

Wir sind in Ihrer Nähe:

Unsere Standorte sind in Klagenfurt, Feldkirchen, Wolfsberg und Radenthein

Gerne erstellen wir unverbindlich ein Angebot:

schulen@bacher-reisen.at
Tel. 0 42 46 / 30 72 - 19



BACHERREISEN[®]

9545 Radenthein
Millstätter Str. 45
www.bacher-reisen.at

FELDKIRCHNER REISEBÜRO[®]

9560 Feldkirchen
Villacher Straße 2
www.feldkirchner-reisebuero.at

CARINTHIAN BUS[®]

9020 Klagenfurt
Völkermarkter Straße 90
www.carinthian.biz

WOLFSBERGER REISEBÜRO

9400 Wolfsberg
Lagerstraße 1
www.wolfsberger-reisebuero.at

GÖD Kärnten:**Stefan Sandrieser neuer Vorsitzender**

Am 2. Juni 2016 fand in Klagenfurt der 17. ordentliche Landeskongress der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst statt. Im Mittelpunkt der Delegierten-tagung standen die Neuwahlen der Gewerkschaftsgremien, bei denen Stefan Sandrieser für die kommen-

de fünfjährige Funktionsperiode zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde.

Neue Herausforderungen

Stefan Sandrieser hat klare Vorstellungen, wohin der Weg der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst in Zukunft gehen soll: „Die Bedingungen in der Arbeitswelt ändern sich laufend und Selbstverständlichkeiten gehören teilweise der Vergangenheit an.

Es reicht nicht, hemdsärmelig auf der Straße zu stehen und eingesessene Rechte auf Biegen und Brechen zu verteidigen. Wir müssen das teilweise vorherrschende Bild, die GÖD sei ein sich selbst verwaltender und starrer Apparat, korrigieren. Dies gelingt uns nur, wenn wir über den eigenen ‚Tellerrand‘ hinausblicken, wieder näher zu den Mitgliedern rücken und ihnen neben dem derzeitigen Serviceange-

bot weitere Unterstützung bieten, etwa in Lebens- und Berufskrisen mit Rat und Tat zur Seite stehen.“

Auch die finanzielle Lage Kärntens sei laut Sandrieser nach wie vor ein brisantes Thema. Man dürfe Einsparungen – wie die vor kurzem geplante Streichung der Kinderzulage – nicht auf Kosten der ArbeitnehmerInnen im öffentlichen Dienst vornehmen. „Die Löhne und Gehälter der öffentlich Bediensteten dürfen nicht zum Selbstbedienungsladen für Sparmaßnahmen der Politik werden. Entgegen der weit verbreiteten Meinung in der Bevölkerung besteht der öffentliche Dienst nicht hauptsächlich aus gut verdienenden, abgesicherten BeamtInnen, sondern mehrheitlich aus Vertragsbediensteten. Diese sind durch solche Maßnahmen besonders betroffen“, so Sandrieser abschließend.

Thomas Bulant ist neuer Bundesvorsitzender des SLÖ

Im Rahmen der Bundeshauptversammlung des Sozialdemokratischen LehrerInnenvereins Österreichs (SLÖ) wurde Thomas Bulant am 21. Mai 2016 zum Bundesvorsitzenden gewählt. In seiner Antrittsrede strich er hervor, dass allein Investitionen in die Bildung die Leistungsfähigkeit und die sozialen Standards unseres Staates stärken können: „Wer für morgen Spitalbetten, Vollbeschäftigung und einen

sozialen Wohnbau sichern will, muss heute in die Bildung unserer Kinder mehr investieren.“

Die Forderung nach sozial indizierten Ressourcen richtet der SLÖ gemeinsam mit der FSG in „Briefen für die Zukunft“ an Finanzminister und Finanzlandesräte: „In den Verhandlungen zum Finanzausgleich wird über das Anrecht jedes Kindes nach individueller Förderung entschieden. Jedes Kind trägt die Zukunft unseres Landes in sich. Mit bedarfsgerechten Ressourcen ist unseren LehrerInnen die Chance zu geben, erfolgreiche BrückenbauerInnen in die Zukunft zu sein!“

Von den Delegierten forderte Bulant Widerspruchsgestalt und politische Kreativität ein, damit der SLÖ als verlässlicher Partner aller pädagogisch Tätigen, wertschätzend und ausgewogen im Wechselspiel von Vision und Praxisbezug, seinen Beitrag für die Weiterentwicklung des österreichischen

Schulsystems leisten kann. Beispielhaft thematisierte der neue Vorsitzende die Bildungsstandards und ihre Auswirkungen auf die Beziehungsarbeit der LehrerInnen im Schulalltag:

„Bildung ist mehr als eine messbare Größe im Dienste der Ökonomie. Es ist der Mensch, der zählt. Das ist unser Stern.“

Thomas Bulant (geboren am 29. 9. 1965 in Wien) ist Hauptschullehrer in einer Offenen Mittelschule in Favoriten. Seit 2009 führt er die FSG PflichtschullehrerInnen als deren Bundesvorsitzender. Als Personalvertreter ist er im Rahmen des Wiener Zentralausschusses tätig. Schulrechtspakete, das gemeinsame Dienstrecht und die gleichwertige Hochschulausbildung aller PädagogInnen gehörten ebenso zu seinen Arbeitsschwerpunkten wie sein Engagement beim Europäischen Forum Alpbach und beim Bildungsvolksbegehren.

Spitzensportler trifft Schule

Organisiert vom engagierten Team der NMS Feistritz/Drau, hielt der dreifache Olympiasieger und dreifache Weltmeister der nordischen Kombination, Felix Gottwald, einen Vortrag zum Thema „Motivation – Ziele – Visionen“ vor den Schülern und Schülerinnen der Ski-NMS Feistritz/Drau im Kulturhaus. Der Einladung von Initiatorin Daniela Rubländer ist der Spitzensportler mit Herz gefolgt.

Felix Gottwald sprach auf unterhaltsame und beeindruckende Weise über seine sportliche Karriere mit Höhen

und Tiefen. Mit gut gewählten Beispielen aus seiner schulischen und sportlichen Zeit konnte er die Aufmerksam-

keit der Jugendlichen einfangen und ihnen so Wege zu einer positiven Lebensgestaltung und Weichenstellung aufzeigen. Immer wieder regte er durch gezielte Fragestellung die Mitarbeit der Schüler und Schülerinnen an, und so war der Vortrag immer spannend und anregend. Im Anschluss stand Felix Gottwald für Autogramme und Fotos geduldig zur Verfügung.

Neben interessierten Eltern waren auch Ehrengäste aus dem Schulbereich anwesend: Landesschulratspräsident Rudolf Altersberger, Schulaufsicht für Bewegung und Sport Renate Macher-Meyenburg, Pflichtschulinspektorin Johanna Trodt-Limpl, Vorsitzender des ZA für die allgemeinbildenden Pflichtschulen und der PflichtschullehrerInnengewerkschaft Stefan Sandrieser und von Seiten der Gemeinde Paternion Vizebürgermeisterin Cornelia Pesentheiner. AP Rudolf Altersberger zeigte sich nicht nur beeindruckt über den Vortrag, sondern auch über die bescheidene und sympathische Art Felix Gottwalds. „Um die eigenen persönlichen Ziele zu erreichen, gab einer der erfolgreichsten Sportler Österreichs unseren Kärntner Schülerinnen und Schülern wertvolle Lebenstipps weiter und teilte auf motivierende Art sein Erfolgskonzept mit uns.“ Die Intention dahinter war, dass jede/r Schüler/in Talente besitzt und es herauszufinden gilt, wie man diesen treu bleiben kann.



Foto: Kore/LSR

Aus: Frontpage Article, News/ von Hans Peter Unger

SEPA-INFORMATION

Liebes SLÖ-Mitglied!

Hiermit teilen wir dir/Ihnen mit, dass bei einem bestehenden Einziehungsauftrag bzw. SEPA-Lastschriftmandat der jährliche Mitgliedsbeitrag für 2016 in der derzeitigen Höhe von

- € 28,- für aktiv im Dienst stehende Kollegen bzw. Kolleginnen
- € 14,- für Kollegen/Innen im Ruhestand oder in Karenz
- € 6,- für Kollegen/Innen in unbez. Karenz
- € 3,- für Kollegen/Innen ohne Anstellung

Anfang April im SEPA-Lastschriftverfahren von der SLO-Landesorganisation Kärnten eingezogen wurde.

Die Creditor-Identification lautet AT23ZZZ00000033666
Herzlichen Dank für die finanzielle Unterstützung!

Gasthaus Pirker
Inh. Sabine Maria Erian

Adlergasse 16, 9020 Klagenfurt



Tel. 0463/57-1-35
Fax 0463/50-5-92

Gasthaus.Pirker@aon.at
www.gasthauspirker.at

Tagesmentkarte entnehmen Sie bitte unserer Homepage

MONTAG bis FREITAG von 10.00 bis 22.00 Uhr

Bildungsreform:

2 große „Brocken“ – Grundschule und Sprachförderung sind abgehakt!



Rudolf Altersberger
SLÖ-Vorsitzender
Präsident des Landesschulrates

Es wurde viel diskutiert, über autonome Schulen und mehr Entscheidungsfreiheit am Standort, über Grundschule und Vernetzung mit Kindergarten, über Ablöse des Jahreszeugnisses in den Oberstufenschulen durch Semestrierung, über die Aufwertung in der Ausbildung der Kindergartenpädagogik mit Heranführung der BAfEP in eine höhere berufsbildende Schulstruktur und über eine neue Bildungsdirektion anstelle der Landesschulräte und der Landesschulabteilungen. Nun werden die ersten Maßnahmen durch Erlässe umgesetzt.

Das mit 1. September 2016 in Kraft tretende Schulrechtsänderungsgesetz (BGBl. I Nr. 56/2016) ist Teil der Bildungsreform, die am 17. November 2015 vom Ministerrat beschlossen worden ist. Im Grundschulbereich werden damit insbesondere folgende Ziele verfolgt:

- ▶ Erhöhung des Bildungsniveaus aller Schülerinnen und Schüler
- ▶ Verbesserung der Chancengerechtigkeit beim Bildungszugang, unabhängig von der Erstsprache, dem Entwicklungsstand und einer Behinderung
- ▶ Neugestaltung der Schülerinnen- und Schülereinschreibung
- ▶ Individualisierung und Kompetenzorientierung in der Primarstufe
- ▶ Ausweitung der Sprachförderung für außerordentliche Schülerinnen und Schüler
- ▶ Erweiterung der schulautonomen Entscheidungsmöglichkeiten im Bereich der Beurteilungsformen
- ▶ Erweiterung der schulautonomen Entscheidungsmöglichkeiten im Bereich der Schul- und Unterrichtsorganisation

- ▶ Erhöhung der Wahlfreiheit der Erziehungsberechtigten hinsichtlich des Schulbesuchs unabhängig vom Wohnort (Sprengeflexibilisierung)

Die Implementierung der Inhalte des Schulrechtsänderungsgesetzes zielt auf den Ausbau einer inklusiven Grundschule ab, die den Entwicklungen und Lernbedürfnissen aller Kinder gerecht wird. Die Bildungseinrichtungen Kindergarten und Grundschule sollen als gemeinsamer Bildungsraum durchgängige Entwicklungs- und Bildungswege schaffen und faire Bildungschancen für alle Kinder vermitteln.

Die konkreten Maßnahmen:

- a) Die **Schülerinnen- bzw. Schülereinschreibung NEU**, bei der erstmals bundesweit ein förderbezogener Datenaustausch zwischen Kindergarten und Schule vorgesehen ist.

Die Frist für die Schülerinnen- und Schülereinschreibung endet künftig **vier Monate vor Beginn der Hauptferien**. Bei Bedarf sind zur Abklärung des individuellen Förderbedarfs des Kindes unter **Einbeziehung multiprofessioneller Expertisen** (Schulpsychologie, ärztlicher Schuldienst, Beratungs-, Betreuungslehrerinnen/-lehrer und Psychagoginnen/Psychagogen, Elementarpädagoginnen/Elementarpädagogen, Schulsozialarbeit, ...) weitere Gespräche zu führen.

- ▶ Alle für die Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Kompetenzen des Kindes relevanten **Unterlagen, die von den Eltern bei der Schülereinschreibung vorgelegt werden**, sind in das Verfahren einzubeziehen und zu berücksichtigen. Art und Umfang der vorgelegten Unterlagen und

die daraus gezogenen Schlussfolgerungen sind zu dokumentieren.

Die von den Erziehungsberechtigten vorgelegten Informationen sollen im Verlauf des Schuljahres von der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer für die pädagogische Diagnostik und die individuelle Förderplanung sowie das erste **Kind-Erziehungsberechtigte-Lehrende-Gespräch (KEL-Gespräch)** herangezogen werden. Die Unterlagen sind aufzubewahren, jedoch spätestens mit Ablauf des betreffenden Unterrichtsjahres den Erziehungsberechtigten zurückzuerstatten oder zu vernichten bzw. zu löschen.

- b) Die Möglichkeit für die Schulstandorte, über die **Beurteilungsformen** selbst zu entscheiden.

Ziffernbenotung oder alternative Leistungsbeschreibung

Am Schulstandort wird zukünftig für den gesamten Schulstandort oder für einzelne Klassen entschieden, ob bis einschließlich der dritten Schulstufe die Ziffernbenotung durch eine alternative Leistungsbeschreibung ersetzt wird. Im Schulforum wird die endgültige Entscheidung zur Form der Beurteilung bzw. Bewertung klassenweise bzw. für den ganzen Schulstandort getroffen. Die Festlegung der Beurteilungs-/Bewertungsform ist **innerhalb der ersten neun Schulwochen zu treffen**.

Neu sind zweimal jährlich vom Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin abzuhaltende Bewertungsgespräche, zu

denen die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen bzw. Schüler einzuladen sind (**Kind-Erziehungsberechtigte-Lehrende-Gespräche**).

Diese Gespräche werden durch eine **schriftliche Semester- bzw. Jahresinformation** ergänzt. Im Rahmen dieser Gespräche sind Vereinbarungen zur Erreichung der festgesetzten Lernziele mit allen Beteiligten zu treffen.

Ein **Wechsel von Schulstufen während des Unterrichtsjahres** ist nur in dem Maß zulässig, als für den erstmaligen Abschluss der 3. Klasse nicht weniger als zwei und nicht mehr als vier Schuljahre benötigt werden. Bei altershomogenen Klassenverbänden ist bei einer **Umstufung während des Schuljahres** der Verbleib des Kindes im gewohnten Klassenverband für das laufende Schuljahr anzustreben.

c) Die organisatorische und pädagogische Erweiterung der schulautonomen Entscheidungsmöglichkeit, ob die **Klassen** der Grundschule **nach Schulstufen getrennt oder jahrgangsübergreifend** gebildet werden.

d) Höchstmögliche Flexibilität bei der Gestaltung des **sprenge fremden Schulbesuchs** durch die Landesgesetzgebung. Damit kann z. B. der Besuch von ganztägigen Schulen in verschränkter Form unabhängig vom Wohnort erleichtert werden.

e) Die Ergänzung der bisherigen **Sprachförderkurse um Sprachstartgruppen**, die parallel zum Unterricht in der Regelklasse geführt werden können. In beiden Formen sind Diagnose- und Förderinstrumente verpflichtend einzusetzen.

Der Sprachförderung in der Grundschule kommt aufbauend auf eine qualitätsvolle Förderung im Kindergarten eine entscheidende Bedeutung hinsichtlich der Chancengleichheit und dem Verlauf der weiteren Bildungslaufbahn zu.

Zu den integrativ geführten „**Sprachförderkursen** für außerordentliche Schülerinnen und Schüler“ können zukünftig auch „**Sprachstartgruppen**“ in geblockter Form sowie klassen-, schulstufen-, schul- oder schulartenübergreifend an Stelle der in der Grundschule vorgesehenen Pflichtgegenstände eingerichtet werden. Beide Formen dauern höchstens zwei Unterrichtsjahre und finden

im Ausmaß von elf Stunden pro Woche statt. Es ist auch möglich, Sprachstartgruppen vorzeitig zu beenden und die Schülerinnen und Schüler darauf aufbauend weiter in Sprachförderkursen zu unterrichten.

Unabhängig davon darf auf die Bestimmungen über die Förderung für ordentliche Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache hingewiesen werden: Ein besonderer Förderunterricht kann im Ausmaß von bis zu fünf Wochenstunden angeboten werden.

f) Die Schaffung eines neuen Berufsbildes von „**Erzieherinnen und Erziehern für die Lernhilfe**“, die als entsprechend qualifiziertes Personal im Rahmen der individuellen Lernzeit ganztägiger Schulformen und in der Freizeitbetreuung flexibel einsetzbar sind.

In ganztägigen Schulformen kann die Lernhilfe in der individuellen Lernzeit und die Betreuung in der Freizeit zukünftig auch durch den bedarfsgerechten Einsatz von „Erzieherinnen und Erziehern für die Lernhilfe“ abgedeckt werden. Die für dieses neue Berufsbild notwendige Qualifikation erfordert den Abschluss eines auf die Reifeprüfung aufbauenden einjährigen Hochschullehrgangs (60 ECTS). Weiterhin kann diese Betreuung auch durch Horterzieherinnen und -erzieher erfolgen.

g) Neuordnung des Datenmanagements im Schulalltag: Zur Steigerung der Effektivität und Effizienz der Schulverwaltung sowie zur Bereitstellung elektronischer Services für Schülerinnen und Schüler durch die Schule wird unter Beachtung der Zugriffsbeschränkungen und Datensicherheitsmaßnahmen eine **Moderernisierung des Datenmanagements im Schulalltag** angestrebt.

Das Führen von Klassenbüchern, Protokollen und Aufzeichnungen in Papierform wird zunehmend durch elektronische Formen abgelöst:

► Komplexe EDV-Systeme bilden die Basis für die Erfassung und Verwaltung aller für den modernen Schulbetrieb erforderlichen Daten von Schülerinnen und Schülern. **Schülerstammbücher**, Gesundheitsblätter etc.

sollen künftig nicht mehr als solche gesondert geführt werden. Sämtliche Informationen über Schülerinnen und Schüler, die für den Schulbetrieb, insbesondere für die Ausstellung von Zeugnissen erforderlich sind, können systemtechnisch im Rahmen der Bildungsdokumentation erfasst werden.

► **Protokolle** und Aufzeichnungen zum Nachweis der Ordnungs- und Rechtmäßigkeit schulinterner Vorgänge (Besprechungsprotokolle, Aufzeichnungen von Konferenzen, Aufzeichnungen von Sitzungen schulpartnerschaftlicher Gremien wie Klassenforum/Schulforum) sind unter Beachtung der Zugriffsbeschränkungen und Datensicherheitsmaßnahmen drei Jahre ab dem Jahr, in dem das Protokoll geführt wurde, aufzubewahren.

Protokolle, die Beschlüsse mit Wirksamkeit für die Zukunft enthalten, sind drei Jahre über diese Wirksamkeit hinaus aufzubewahren.

► **Klassenbücher** sind an jeder Schule für jede Klasse als Sicherstellung und Nachweis des ordnungsgemäß erfolgten Unterrichts zu führen. Besonders schutzwürdige Daten dürfen nur dann im Klassenbuch vermerkt werden, wenn deren Dokumentation ein wichtiges öffentliches Interesse darstellen. Klassenbücher können zukünftig in Papierform oder elektronisch geführt werden. Die Entscheidung darüber obliegt der Schule. Eine allfällige Lizenzgebühr ist vom Pflichtschülerhalter zu tragen. Klassenbücher sind unter Beachtung der Zugriffsbeschränkungen und Datensicherheitsmaßnahmen drei Jahre ab dem Ende des letzten Schuljahres der betreffenden Klasse oder des betreffenden Jahrganges an der Schule aufzubewahren. Nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist sind physische Aufzeichnungen zu vernichten und elektronisch gespeicherte Aufzeichnungen zu löschen.

Den **Schulen** werden Leitfäden und weitere Unterlagen zur Umsetzung der Reformmaßnahmen mit weiteren Schreiben laufend zur Verfügung gestellt.

Auszug aus dem Ausführungserlass zur Umsetzung der Grundschulreform ab dem Schuljahr 2016/17 des BM für Bildung

Chilliges AFTER WORK FESTL des SLÖ Klagenfurt Stadt und Klagenfurt Land

Im Juni fand im Café Fresco in Klagenfurt das 5. After Work Festl statt. Zahlreiche Gäste kamen von nah und fern und genossen einen lauen Sommerabend im Burghof Klagenfurt. Stefan Sandrieser konnte viele Ehrengäste, unter ihnen LHStv. Dr. Gabriele Schaugig, Landesschulratsdirektor Dr. Peter Wieser, KABEG-Vorstand Dr. Arnold Gabriel, Stadträtin Ruth Feistritzer, Mag. Dr. Michael Archer, Mag. Silke Bergmoser, Rudi Altersberger und Rainer Greilberger (ÖBV) begrüßen. Die Band Arge Töne umrahmte musikalisch das Festl.

Arge Töne bietet von Singer-Songwritern über Pop-Kapazundern bis hin zu namhaften Vertretern souliger Jazzgrooves ein großes Repertoire – es wird hemmungslos geklaut, und das querbeet. Da dies nicht eins zu eins möglich ist, nimmt hier die Kreativität der Gruppe ihren Lauf.

ABSOLUT HÖRENSWERT!

Mit dabei waren an diesem Abend Max Trink (Gitarre, Gesang), Andres Klimbacher (Percussion aller Art) sowie Heidi (Gesang und Percussion) und

Herbert Brandstätter (Gesang, alle Arten von Saiteninstrumenten).

Im Rahmen der Veranstaltung fand eine Tombola statt, bei der ein Wellnessgutschein (ÖBV), eine Jacques-Lemans-Uhr, Genussgutscheine, Kinogutscheine, Eintrittskarten für ein Klassikkonzert im Schloss Mirabell und eine Shiatsu-Massage verlost wurden.

Der gesellige Abend klang mit netten Gesprächen aus. Weitere Festln wurden bereits, mit Ideen gespickt, geplant. Wir sehen uns beim nächsten After Work Festl (Einladung folgt)!





Der Sonne entgegen ...

...so lautete das Motto unseres DA-Ausfluges der Bezirke Feldkirchen, Klagenfurt Stadt, Klagenfurt Land und Villach im Frühling. Unsere erste Destination nach einer unterhaltsamen Fahrt ging in die malerische Stadt Piran. Gemütlich schlenderten wir durch die engen Gassen der Altstadt zur St.-Georgs-Kathedrale, wo wir einen einmaligen Ausblick genossen. Anschließend ging

es entlang der Strandpromenade zur Spitze der Landzunge, wo wir in einer der Gostilnas Einkehr hielten und uns kulinarisch von der mediterranen Küche verwöhnen ließen.

Am späteren Nachmittag kehrten wir nach einem Cappuccino-Halt an der Piazza dell'Unità d'Italia in Triest am Gut Milič ein. Es liegt im Karstgebiet Sagrado und ist von Weingärten, Wiesen und

Wäldern umgeben. Dort wurden wir fürstlich mit Spezialitäten des Hauses bewirtet und machten eine Führung durch den Felsenkeller, in dem der einzigartige karsttypische autochthone Wein gelagert wird. Auf der Heimreise ließen wir das Erlebte Revue passieren und planten schon weitere gemeinsame Ausflüge. Lasst euch überraschen und fahrt beim nächsten Mal einfach mit!



Drachenbootrennen 2016

Im Rahmen des Sommerfestes des RV Nautilus im Juli 2016

Mit im **SLÖ-FSG-Team** waren heuer erneut viele SLÖ-, DA- und GBA-Bezirksvorsitzende, DirektorInnen sowie viele

junge KollegInnen unter dem Motto **GÖD NICHT GIBT'S NICHT** mit vollem Einsatz dabei.

Im Rahmen einer Tombola wurden auch heuer wieder wertvolle Haupt-

preise verlost. Ein gemütlicher und spannender Tag klang gemütlich bei Fachsimpeln und Plaudern neben Gebrühtem und Gebräutem aus.

„Aktiv-Ruhestands-Club“ unterwegs

Seit zwei Jahren hat sich in Klagenfurt der „Aktiv-Ruhestands-Club“ zusammengefunden.

Kolleginnen und Kollegen im aktiven Ruhestand treffen sich von Zeit zu Zeit zu einem Stammtisch und unternehmen gemeinsam Ausflüge und Fahrten zu kulturellen Veranstaltungen.

Auch der Besuch des traditionellen **Heringschmauses** des SLÖ ist für die Gruppe jedes Mal ein Pflichtprogramm.

So haben wir im September des Vorjahres die **Ägypten-Ausstellung in Leoben** besucht. Nach gemütlicher Zugfahrt wurden wir kompetent durch die Ausstellung geführt und konnten uns vor der Rückfahrt in einem guten Lokal am Hauptplatz noch stärken. Im Oktober erlebten wir eine interessante und informative Führung im Museum Liaunig, anschließend wurde beim „Hartl“ in Neuhaus noch gegessen und geplaudert.

Im März des heurigen Jahres führte uns der Weg nach Italien in die **Villa Manin zur Mirò-Ausstellung**. Nach dem Kunstgenuss war noch lukullischer Genuss in einer exzellenten Trattoria in San Daniele angesagt.

Im April war Laibach unser Ziel.

Mag. Stefan Schellander hat uns ortskundig und informativ durch die Stadt geführt und uns die schönsten Plätze gezeigt (siehe Abbildung).

Der Marktbesuch in Laibach ist immer ein Erlebnis, auch das tolle Essen in der Gostilna „Sokoll“ hat ausgezeichnet gemundet. Der Besuch auf der Burg wurde von Wind und Wetter etwas getrübt, aber der Abschlusskaffee im Panorama-Café hat uns dafür wieder entschädigt.

Die geplante Fahrt zur **Chinaausstellung auf Schloss Ortenburg** in Baldramsdorf kam leider nicht zustande.



Die Welt der Teilchen



Für den kommenden Herbst sind geplant:

September: Fahrt ins Le-sachtal mit Wanderung auf dem Mühlenweg und Besuch der Basilika in Maria Luggau.

Oktober: Fahrt nach Gurk mit Führung im Dom und in der Krypta und Besuch und Führung auf Schloss Straßburg.

Die Detailausschreibungen ergehen rechtzeitig Anfang September!

Wer Interesse hat, bei unseren Aktionen dabei zu sein (vor allem auch die „Neu-Pensionisten“), ist herzlich willkommen!

Bitte meldet euch bei mir:

Ilse Domenig, Mail: ilse.domenig@chello.at
Tel. 0664/44 44 170

(Die Ausschreibungen ergehen praktischerweise immer per Mail!)

Ich freue mich auf weitere interessante Fahrten und Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen!

Ilse Domenig



Eine Wanderung zum Lagerhof

Der Lagerhof war einst ein richtiger Einödhof. Heute ist er ein leicht erreichbarer, gut gehender Gasthof. Ein schattiger Wanderweg von Döbriach aus führte uns am Seeufer entlang dorthin. Fußgeher und einige wenige Radfahrer trifft man auf dieser märchenhaften Strecke. Für fast alle Teilnehmer war dies ein neues Wandererlebnis. Nach der Rast am Essteller nahm uns das Schiff auf seiner Route über Döbriach mit nach Millstatt. Nach einem Spaziergang durch den Ort wartete schon der Bus auf uns.

So nennt sich die großartige Ausstellung in Gotschuchen. Wer den Ort noch nicht kennt, muss ein wenig Kärntner Heimatkunde nachholen. Und das soll man unbedingt, denn dort findet man eine Ausstellung, bei der man selbst tätig werden muss – und beim Experimentieren aus dem Staunen nicht herauskommt. Wir beschäftigen uns mit Themen wie kosmische Strahlen, natürliche Radioaktivität, mit Blitzen, optischen Täuschungen und mit noch viel mehr. Wir wurden nimmermüde wie spielfreudige Kinder oder doch wissenschaftlich hoch interessierte Erwachsene.

Den Tipp zu dieser Fahrt gab uns Herr Dr. Günther Biermann – und er brachte uns hernach zum Landgasthaus Plöschenberg. Dort gab es zum erlebnisreichen Vormittag eine adäquat gehobene Verköstigung. Die Empfehlung wird wiederholt: Auf zur EXPI in Gotschuchen!

Schätze auf Schloss Ortenburg

Nach der Machtübernahme der Kommunisten in China flüchteten die Reichen ins Ausland. Um dort leben zu können, nahmen sie Kunstschätze mit, die sie nach und nach an Europas Museen verkauften.

Dr. Winkler, ein auf Schloss Ortenburg beheimateter Diplomat, hatte schon während seiner Dienstzeit chinesische Bilder und Skulpturen gesammelt und später weitere angekauft. Diese Werke sind nun auf Schloss Ortenburg bei Baldramsdorf gut geordnet ausgestellt, wo man sie besichtigen kann. Wir hatten den großen Vorteil, vom Bürgermeister und einem Diplomatenpaar mit persönlichem Bezug zu China geführt zu werden. Der kulinarische Abschluss fand im Sonnenhof in Hohegg an der Goldeckstraße statt.



Slowenien entdecken

Oft muss man nur kleine Orte aufsuchen, um Großartiges zu sehen. So führte uns Kollege Alois Sticker nach Hrastovlje, um uns die Kirche Sveta Trojica (hl. Dreifaltigkeit) zu zeigen. Ein 500 Jahre alter Totentanz-Freskenzyklus bedeckt die Innenwände dieser Kirche bis zum Boden. Ein Kunstschatz, den man in dieser abgelegenen Gegend nie vermutet hätte. Einen großartigen Blick über die Bucht von Koper bis hin nach Triest hatten wir von der Burg Socerb aus. Dieser Aussichtspunkt war selbst alten Slowenienbesuchern neu.

Sprachentage im Bildungszentrum Bad Eisenkappel

Es ist schon Tradition, dass die Schüler der Partnerschule „Osnovna šola Matije Valjavca“ im Frühling Sprachentage in Bad Eisenkappel verbringen. Der Besuch von 15 Schülern aus Preddvor fand am 25. und 26. April statt. Ziel der Sprachentage ist es, die bereits vorhandenen Sprachkenntnisse zu vertiefen.

Am Montag, den 25. April hatten die Gastschüler Gelegenheit, unser Bildungszentrum in Bad Eisenkappel kennen zu lernen. Danach gab es viel Interessantes im GEO-Park-Infozentrum „Die Welt der Geologie“, welches mit modernster Technik ausgestattet ist und mit interaktiven Stationen die Schüler begeisterte. Mit der anschließenden Wanderung und dem Besuch der Obir-Tropfsteinhöhle fand der erste Tag seinen Ausklang.

Am Dienstag stellten wir unseren Forschungsgeist im Haus der Experimente unter Beweis, weiter ging es mit einer umfangreichen Führung mit Frau Sonja Wakonig durch das Zentrum unserer Landeshauptstadt Klagenfurt. Sämtliche Sehenswürdigkeiten wurden mit großer Begeisterung von den Schülern wahrgenommen. Im Anschluss besuchten wir noch das nahegelegene Planetarium, um über Aktuelles aus dem Weltall informiert zu werden.

Den krönenden Abschluss bildete Europas größter Freizeitpark in Klagenfurt, ein toller Schaukelpark mit Klettergerä-

ten und vielen weiteren sportlichen Möglichkeiten. All das ließ keine Langeweile aufkommen, unsere Schüler konnten nach Lust und Laune herumturnen. Die Sprachtage leitete Frau Daniela Karničar, und als Begleitperson stand Frau Jana Kacianka hilfreich zur Seite. Es waren zwei erlebnisreiche Tage, und wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im nächsten Schuljahr.



Glückwünsche zum Geburtstag

August bis Oktober 2016

95 Jahre:

Wassermann Johann
VD SR

90 Jahre:

Durl Robert VD OSR
Emberger Otto VD OSR
Messner Margarethe
VD SR

85 Jahre:

Germ Hermann HD
Lausegger Mathilde HD SR
Nickel Margarethe VD
OSR
Rainer Stefanie

80 Jahre:

Biermann Günther Prof.
Dr.
Chiodi-Sajko Anita
Jaklitsch Rosemarie
Rieger Johanna VD
Trebuch Elfriede VD OSR

75 Jahre:

Bleiweis Sieglinde OSR
Filley Harald VD
Galle Rudolf SR
Greibl Helga VD OSR
Kohla Margret
Koinig Helga SR

Koller Herbert OSR
Mischkulnig Reinhard,
BSI OSR RR
Mödritscher Barbara HD
OSR
Moser Günther SR
Unterkofler Helmut HD

70 Jahre:

Bachitsch Eva VD OSR
Bachler Heidi SR
Bindberger Elisabeth
Deixelberger Gerhard SR
Dold Lisbeth
Glantschnig Franz
Gupper Elisabeth SR
Heindl Gerhild Christa
Käfer Christian HD OSR
MMag. Dr.
Kleindienst Manfred VD
OSR
Klever Henrike VD OSR
Kollenz Peter VD
Labak Monika
Lampichler Alexander
Leeb Renate SR
Lessjak Klaus SR
Mirnig Renate VD OSR
Nageler Elfriede HD
Ogris Thomas LSI Prof.
Peterle Kurt

Rainer Gerda VD
Schleicher Claudia VD
Trzesniowski Elfriede

65 Jahre:

Angerer Irmgard SR
Domenig Ilse HD OSR
Dutzler Herbert SR
Feichtner Liselotte
Galli Gerhard HD
Geissler Wilhelm
Hornbanger Christine
Karitnig Franz SR
Kircher Martha SR
Klemenjak Maria
Kopp Herbert DPTS
OSR
Krautzer Hildegard
Mataln Ingrid SR
Messner Ingeborg
Petautschnig Thusnelda
VD OSR
Pipp Hildegard HD SR
Primig Veronika
Rittchen-Hauptmann
Waltraud
Smolle Elfriede SR
Stingl Ingrid SR
Stuck Hannelore
Walcher Waltraud SR
Werner Reinhold MMag.

Wunder Renate
Wolf Christa SR

60 Jahre:

Aljancic Margot Mag.
Bodner Rosemarie
Ebenberger Klaus Ing.
Fantur Ulrike Mag.
Findenig Ute
Hipfl Karin
Hraschan Astrid
Knauder Karin
Kofler-Gallor Beate
Kogelnig Franz Ing.
Kullnig Rosemarie SR
Lackner Sonja
Mansberger Helfried
Millonig Johann VD OSR
Olip Magdalena VD
Ozwirk Karl SR
Pfeifer Gertrude
Präsent Renate
Rieser Karin
Rumpf Elisabeth
Steinwender Elvira
Tengg Gerhild
Tengg Karl
Wegscheider Alois
Wurzer Jutta
Zupan Maria

LEHRER **SLÖ**
Stimme Kärnten

Impressum:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
SLÖ-Landesgruppe Kärnten.

Redaktion: Rudolf Altersberger, Stefan Sandrieser,
Daniela Ahm und Norbert Krebs, Lidmanskyygasse 15,
9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Gestaltung: Satz & Design Schöffauer, St. Ulrich 28,
9161 Maria Rain.

Druck: Satz & Druck Team DruckereigesmbH
Feschnigstraße 232, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Offenlegung nach § 25 MedienG, Medieninhaber:
SLÖ-Landesgruppe Kärnten, Rudolf Altersberger, Lidmanskyy-
gasse 15, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

Erklärung über die grundlegende Richtung: sozialdemo-
kratische Bildungs- und Schulpolitik.

www.sloe-kaernten.at | sloe-ktn@spoe.at

Erscheinungsort u. Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien